



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

286 (24.6.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104121](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104121)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich,
Einschl. d. Post, incl. Post-
aufschlag Mk. 2.12 pro Quartal.
Wagen-Kummer 5 Pf.
Für Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 20 Pf.
Inserte:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Ausdrückliche Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 286.

Mittwoch, 24. Juni 1905.

(Abendblatt.)

Mitbürger! Wähler!

In letzter Stunde richten wir an Euch nochmals die ernste Mahnung, am Wahltag

Donnerstag, den Juni

Euer Wahlrecht auszuüben und Eure Stimme für unseren Kandidaten

Herrn General-Konsul Karl Reiß

abzugeben. Bei der letzten Reichstagswahl 1898 haben bei der Stichwahl in der Stadt Mannheim annähernd 5000 Wähler es unterlassen, zu wählen, ähnlich war es im Landbezirk Mannheim, wie auch in den Bezirken Schwetzingen und Weinheim.

Von den Sozialdemokraten kam der letzte Mann zur Urne; diejenigen, welche nicht gewählt hatten, gehörten zu den bürgerlichen Parteien.

Das Resultat dieser Lässigkeit war die Wahl des Sozialdemokraten.

Wähler! Wieder steht Ihr vor der Entscheidung; aber noch niemals seit der Gründung des Reiches war dieselbe von so eminenter Bedeutung wie diesmal. Jetzt, kurz vor Beginn der Stichwahl die Wichtigkeit derselben wiederholt zu erläutern, wäre überflüssig. Es gilt, dem Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwetzingen eine bürgerliche Vertretung zu verschaffen in der Person eines Mannes, der die Verhältnisse und Bedürfnisse desselben durch und durch kennt, wie keiner, ein Mann, der gewillt ist, allen Klassen zu ihrem Recht zu verhelfen, nicht nur einer einzigen Klasse, wie der sozialdemokratische Kandidat.

Unser Mann ist Herr General-Konsul Karl Reiß. Darum, Mitbürger, auf zur Wahl und stimmt für unseren Kandidaten.

Der Wahlauschuss der Nationalliberalen Partei.

An die Bürger unseres Wahlkreises.

Noch wenige Stunden und die Wahl beginnt, in der die Entscheidung darüber zu erfolgen hat, ob unser Reichstagswahlkreis wieder durch einen Sozialdemokraten, der sich dem Willen der sozialdemokratischen Parteiführer fügen muß, vertreten werden soll, oder durch einen angesehenen Mann aus dem Bürgerstande, der unter Euch lebt, Euch kennt, Eure Freuden und Eure Schmerzen mit Euch theilt.

Mitbürger! Deutsche! Seid Ihr nicht blutröthig geworden vor Scham, als Ihr gestern gelesen, was der sozialdemokratische Führer Singer gegenüber einem Abgeordneten des Auslandes, einem Redakteur eines französischen Blattes, erklärt hat:

„daß die Sozialdemokraten sich nicht widersetzen werden, wenn Elsaß-Lothringen seine Rückkehr zu Frankreich verlange!“

Ist das nicht offener Völkerverrath! Kann ein ehrlicher Deutscher, in dessen Brust auch nur noch ein Funken von Vaterlandsliebe glimmt, einer Partei seine Stimme geben, die solche völkerverräterischen Männer in ihren Reihen zählt?

Und was hat Singer weiter zu dem Franzosen gesagt? Er hat erklärt,

„daß die Sozialdemokraten als Freihändler alle Kräfte anspannen werden, um die Handelsverträge zu hinterreiben, die nur dazu dienen, dem kleinen Manne die Lebenshaltung zu verhöhnern.“

Da aber Handelsverträge nur auf Grund des jetzigen Zolltarifs möglich sind, wird und muß Herr Dreesbach gegen neue Handelsverträge stimmen?

Was sagen dazu unsere Kaufleute, unsere Industriellen und unsere Handwerker, die unter der jetzigen wirtschaftspolitischen Unsicherheit schwer zu leiden haben? Was sagen dazu unsere Bauern, denen der kleine erhöhte Schutzzoll versagt werden soll? Was sagen dazu unsere Arbeiter, die bei dem Nichtzustandekommen von Handelsverträgen vor der Gefahr der Verdienstlosigkeit und dem Hunger stehen.

Wer es deshalb wohl meint mit dem deutschen Vaterlande, mit dem deutschen Volke, der darf am morgigen Tage keinen Sozialdemokraten wählen, er darf auch nicht zu Hause bleiben und sich der Stimme enthalten, sondern er muß eintreten für den Kandidaten des Bürgerthums, für Herrn Karl Reiß.

Allüberall in den deutschen Landen unterstützen sich die bürgerlichen Parteien. In Rheinland und Westfalen unterstützen sich in allen Wahlkreisen die National-

liberalen und das Centrum gegen die Sozialdemokratie, so in Köln, Düsseldorf, Bochum, Duisburg u. s. w. In Hagen werden die Nationalliberalen Mann für Mann den freisinnigen Führer Eugen Richter wählen, ebenso stimmen in Lennep die Nationalliberalen für den freisinnigen Kandidaten. In beiden Fällen gilt der Kampf der Sozialdemokratie. In Württemberg hat die nationalliberale Partei beschlossen, in allen Wahlkreisen, in welchen Kandidaten der bürgerlichen Parteien mit Sozialdemokraten in der Stichwahl stehen, gegen die Sozialdemokraten zu stimmen. In Hessen faßte die Centrumpartei den Beschluß, in Offenbach-Dieburg, Bensheim-Graben und Friedberg-Wüdingen mit aller Macht für die nationalliberalen Kandidaten gegen die Sozialdemokraten einzutreten. Dafür stimmt im Wahlkreise Mainz-Oppenheim die nationalliberale Partei für den Centrumskandidaten, um den Sozialdemokraten aus dem Felde zu schlagen. In Wiesbaden faßte das Centrum in einer Vertrauensmänner-Versammlung den Beschluß, den nationalliberalen Kandidaten zu wählen. In Frankfurt beschlossen die Nationalliberalen die einmüthige Wahl des demokratisch-freisinnigen Kandidaten. In Straßburg hat der Vorstand des Centrumsvereins eine Erklärung dahin erlassen, daß unter keinen Umständen eine Annäherung an die sozialdemokratische Partei auch nur versucht werden dürfe. Noch in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen treten die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen die Sozialdemokraten auf. Das führende Centrumsblatt, die Berliner „Germania“ erklärt, „daß für die Centrumswähler überall und unter allen Umständen die Parole gelten müsse, daß es durchaus unzulässig sei, eine Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten abzugeben.“

Und wie steht es in Baden? Aus vielen Orten der 3 Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie zur Stichwahl steht, kommen energische Proteste gegen die vom Centralkomitee der badischen Centrumpartei ausgegebene auf Wahlenthaltung lautende Parole.

Herr Prälat Bender in Sasbach, ein bekanntes hochangesehenes Mitglied der Centrumpartei hat sich offen und rüchellos für die Wahl der nationalliberalen Kandidaten durch die Centrumsanhänger ausgesprochen. Katholische Mitbürger! Folgt dem Rath dieses bewährten Centrumsmannes, enthaltet Euch nicht der Wahl, sondern stimmt einmüthig für den Kandidaten des Bürgerthums, Herrn Karl Reiß.

Unsere freisinnigen Mitbürger haben bereits erklärt, für Herrn Reiß einzutreten zu wollen. Wir ersuchen Sie,

dieser von ihrer Parteileitung ausgegebenen Parole Mann für Mann Folge leisten zu wollen.

Aber auch an die zur Demokratie zählenden Mitbürgern geht die Bitte, Vergangenes zu vergessen, an die Zukunft zu denken und für Herrn Reiß einzutreten. Schon das einfachste Gebot der Selbsterhaltung erfordert dies von den Demokraten. Wie mit ihnen die Sozialdemokraten umspringen, wenn sie ihrer nicht bedürfen, sondern sie belämpfen, lehnen die Frankfurter Vorgänge der letzten Tage. So haben die Frankfurter Sozialdemokraten ein Flugblatt verbreitet, in dem sich folgende die Demokraten schwer beleidigende Stellen befinden:

„Dr. Brud ist der Gesinnungsgenosse eines Dr. Geiger und Konforten, eines Sonnemann und Genossen, die unter der falschen Firma des „Freisinn“ und der „Demokratie“ seit Jahrzehnten in Frankfurt a. M. und im deutschen Reich in Geld und Geldeswert, öffentlicher Meinung und Politik spekuliren, selbst dabei reich und mächtig geworden sind, aber Jeden, der gegen ihre Geldsackherrschaft sich auflehnt, mit Hohn und Spott niederzutreten suchen.“

Ferner: „Sollen Sie Euch das Wahlrecht im Reich gestalten, wie das päpstliche Wahlrecht, das Euch ausschließt und das sie eben deshalb ans Herz geschlossen haben?“

Was sagen die Herren Vogel und Mainger dazu, daß ihre demokratische Partei nun auch gegen das allgemeine Wahlrecht sein soll!?

Und die „Frankfurter Zeitung“, die sonst immer das Loblied der Sozialdemokraten singt, macht ihrem geprehten Herzen in folgenden Worten Luft:

Je näher der Tag der Stichwahl heranrückt, um so schlimmer wird die sozialdemokratische Kampfweise. In der „Volksstimme“ und in Flugblättern gibt sich ein wildes Demagogentum kund, das jeden gerechten Denker mit Widerwillen erfüllen muß. Da ist, um nur Einiges aus dem sozialdemokratischen Schimpfswörterlexikon zu erwähnen, von „schonbedrängten Geldsackvertretern und Zeitungsjungen“, die Rede, von „Helfershelfern der Brodvertheurer“, von „kraftlosen Phrasendreschern“, von „Ausbeutern“, vom „Börsenfreisinn“, von „Aemter- und Aiteljägern“. Eugen Richter wird der „niederträchtigste Gegner“ der Arbeiterschaft im Reichstag genannt. Mit einer unglaublichen Methode der Verhehlung wird operirt, Dr. Brud ist der „Millionensackvokal“, der „als Vertreter der Reichsregierung gegen den Verteidiger der Armen“ steht, gegen Wilhelm Schmidt, der „mit Euch lüthet, leidet und denkt“. In fettem Druck wird Herr Schmidt als Lithograph den Wählern vorgesührt, er hat aber betänlich schon vor Jahren dem lithographischen Gewerbe Valet gesagt und ist seit langem Redakteur. Man treibt mit dieser Verdunkelung der Thatfachen sogenannte Mittelstandspolitik. Was aber der Mittelstand von der Sozialdemokratie zu erwarten

hat, das weiß man zur Genüge. Trotz aller schönen Phrasen von Fürsorge für die kleinen Gewerbetreibenden erwartet die Sozialdemokratie eine Zerklüftung des Mittelstandes. Vor den Wahlen wird allerdings anders gepfiffen.

So denken, reden und schreiben die Frankfurter Demokraten über die Sozialdemokraten.

Und in Mannheim sollten es die Demokraten wirklich über sich bringen, Leute, die ihre Parteifreunde in Frankfurt mit solchem Rott bewerfen, zu wählen? Wie sollten dies für unmöglich und hoffen, daß auch unsere demokratisch gesinnten Mitbürger morgen für den Kandidaten des Bürgerthums, Herrn Reiff, eintreten werden.

Jeder Bürger thue morgen seine Pflicht. Der Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwetzingen kann und muß dem Bürgerthum zurückerobert werden, die Aussichten sind die denkbar besten, wenn alle Bürger an die Wahlurne gehen und für

Karl Reiff

Auf denn zur Wahl! Auf zum Kampf und Sieg, für Deutschlands Freiheit, Ehre und Wohlergehen!

Zu den Stichwahlen.

Schreibt die „Nat. Kor.“: Die letzten Tage und Stunden bis zu den Stichwahlen müssen von unseren Parteigenossen dazu benutzt werden, um in möglichst weiten Schichten der staatsbewußten gebildeten Bevölkerung die Wahlfähigkeit und -würdigkeit zu überwinden. Die Verhältnisse in den Kreisen, in denen Stichwahlen vorzunehmen sind, liegen so verschieden, daß es gerade für die Anhänger der national-liberalen Partei mehrfach besonders schwierig ist, in solcher Weise zu wirken. Gleichwohl wird die Arbeit nicht verloren sein. Auch wenn die national-liberale Partei aus den Stichwahlen nicht so viel Mandate herausziehen sollte, als zu wünschen wäre, damit das Gewicht einer nationalen und liberalen Mittelpartei auch im neuen Reichstage im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung unserer vaterländischen Angelegenheiten wirksam in die Waagschale der Entscheidungen falle, so wird sich gerade bei der Kleinarbeit für die Stichwahlen an den letzten Tagen vor diesen vielfach Gelegenheiten bieten und Veranlassung nehmen lassen, die Notwendigkeit des Fortbestehens und möglichst starken zur Geltungkommens einer Partei von Grund zu Grund zu erörtern, die, wie die unsrige, im Wahlkampf stets und immer wieder einen schweren Stand um deswillen hat, weil sie darauf angewiesen ist, sich nach drei Fronten zu wenden.

Die Ergänzungsberichterstattung einer radikalen Propaganda zu Gunsten einer nachdrücklichen agrarischen Schutzpolitik ließe sich erweisen, wenn es nicht das unausgesetzte Bemühen der gesetzgebenden Faktoren in den letzten Jahren und Jahrzehnten gewesen wäre, den berechtigten Klagen über die mangelhafte Lage der heimischen Landwirtschaft entgegenzukommen, soweit das im Rahmen der Gesetzgebung und Verwaltung überhaupt möglich ist.

Eine radikale Sozialdemokratie würde den Anspruch, ihre Propaganda sei berechtigt, erheben können, wenn in Deutschland nicht, wie es hauptsächlich der Fall ist, die praktische Sozialreform darauf dem Programm der Zeit in den Vordergrund gerückt wäre, daß man sagen kann, sozialpolitische Maßnahmen beherrschen alles thun und lassen in Gesetzgebung und Verwaltung in einem Maße, wie niemals zuvor und in keinem anderen Lande der Welt.

Wem Charakter als einer nationalen entsprechend, steht die national-liberale Partei in Festhaltung ihrer Traditionen, die man als ruhmvoll zu bezeichnen ein volles Recht hat, unentwegt auf dem Standpunkte, es habe auch dann, wenn ein Ausschlag der entgegenstehenden Interessen nicht voll und ohne Bruch zu erreichen ist, entscheidend ins Gewicht zu fallen, ob in nationaler Beziehung der Nutzen oder der Schaden einer Maßnahme größer oder geringer erscheint werden muß.

Was den Liberalismus unserer Partei betrifft, so ist dessen Verhängnis mehr wie je das Nützen in einer Zeit, in der ein einseitig wirtschaftlicher Interessensstandpunkt mit allen Mitteln der Demagogie und mit dem Anspruch verteidigt wird, als ob es außer agrarischen Interessen keine ebenso berechtigten anderen im Leben Vaterlands gäbe.

Kaiser Wilhelm und die Kieler Woche.

(Zum Beginn der Kieler Woche am 25. Juni.)

Von Franz Eissenhardt.

Wachstum verboten. In allen Meeren der Welt haben die Standarten des Kaiserthums vom Lopp Kaiser Schiffe geweht. Die Kaiserstandarte flatterte im ganzen Mittelmeer und am Nordpol, in englischen und russischen Gewässern, die Prinsensstandarte im äußersten Osten Asiens wie in Amerika; dem Beispiel Kaiser Wilhelms sind die Mitglieder seiner Familie gefolgt und auf das Wasser gegangen. In der Kieler Woche werden die Farben der Kaiserin, der Prinzessin Heinrich und Waldemar neben der kaiserlichen Kennflagge dem Lopp der Waffen eigener Kreuzfahrtschiffe wehen.

Der Kaiser ist der eifrigste Förderer, ja man kann sagen der Begründer des deutschen Segelsports wie er heute dasteht und in der Kieler Woche alljährlich seinen Höhepunkt erreicht. Ihr vorauf geht die Tagelagerer Wettfahrt, zu welcher sich die Yachten der Dänenländer meist denen der Ostsee gesammelt haben, während die von England ihre Heberfahrt zugleich als eine Wettfahrt zwischen Dover-Gelgoland, 355 Seemeilen, machten. Gewöhnlich ist Kaiser Wilhelm zusammen und Speer mit den Hochseilern zu Abend. Am nächsten Tage geht es durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, der für diesen Tag dem sonstigen Verkehr gesperrt ist, in langen Schleppzügen nach Kiel, vergan die Kaiserstandarte, „Hohenzollern“, und die Kieler Woche beginnt mit ihren acht Tagen währenden Fahrten. Dann geht der Kaiser auf der „Hohenzollern“ nach Rortwegen, ein Teil der Yachten nach Ostsee, ein anderer nach Travemünde zum Entzernen des Fahrtes, und im Rathskeller der Freien und Hansestadt Lübeck wird Schluß der Saison gemacht. In diesem Jahre ist in das Programm noch eine Nummer eingeschoben: Für den 27. Juni wurde der Stenposten des Panzerkreuzer „Graf Kaiser“ auf der kaiserlichen Westflucht befohlen.

Kaiser Wilhelm war als Prinz ein eifriger Anhänger des Segelsports. Er fand als ein ihm geeignetes Fahrzeug die Freigatte „Royal Bait“, die an der Ministerbrücke bei Potsdam im Jung-

Wir dürfen nicht die Hand bieten zu der Bewegung eines sozialpolitischen Konflikts, wie ihn die sozialdemokratische Partei bewußt und unbewußt auf ihre Fahne schreibt. Es kommt für die Urteilsbildung über die Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Bestrebungen verhältnismäßig wenig in Betracht, wie viel oder wie wenig interessante Bestandteile älterer oder minder alter Umsturzprogramme über Bord gegeben werden. Thatsache ist, daß das Bestreben der Sozialdemokratie, einen Staat im Staate zu bilden und von Parteiwegen in das Arbeitsverhältnis in Stadt und Land, in der Fabrik, auf dem Bauplatz, in Bezug auf jede Dienstleistung in Haus und Hof je nach ihren Machtjocden einzugreifen, ein so grundlegendes und Beziehungsbeziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer dauernd vergiftendes und in letzter Linie die Leistungsfähigkeit der nationalen Gemeinschaft herabminderndes und schädigendes genannt zu werden verdient, daß dagegen alle Wähler auch bei den Stichwahlen freit zu machen sich veranlaßt fühlen müßten, denen die Mithilfe des Reichstags bei der Arbeit für Wehrung der Güter des inneren Friedens, der Wohlfahrt und der Gerechtigkeit am Herzen liegt.

An die Herren Prinzipale u. Geschäftsleiter.

Im Interesse einer regen Beteiligung an der morgigen Wahl ersuchen wir die Herren Prinzipale und Geschäftsleiter, ihre Angelegenheiten morgen schon Vormittags 1/12 Uhr zu entlassen, um ihnen Gelegenheit zur Ausübung ihres Wahlrechts zu geben.

Wo man am 1. April

gewohnt hat, wählt man. Es herrschen vielfach Unklarheiten darüber, wo diejenigen zu wählen haben, welche in den letzten Wochen ihre Wohnung gewechselt haben. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß Jeder in demjenigen Distrikt sein Wahlrecht auszuüben hat, in welchem er am 1. April gewohnt hat, gleichviel ob er seitdem seine Wohnung gewechselt hat oder nicht.

Alle national gesinnten wahlberechtigten Handlungsgehilfen. Wir erhalten aus den Kreisen der Handlungsgehilfen folgende weitere Zuschrift, unterzeichnet „Ein Mitglied des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig“: Wer die Rede eines gewissen Herrn Reich in der sozialdemokratischen Versammlung vom 15. ds. gehört oder in der Vollstimmungsliste gelesen hat, könnte fast glauben, alles Heil sei nur von der Sozialdemokratie zu erwarten und nur diese wäre im Stande, den Handlungsgehilfen ihre berechtigten Forderungen zu erfüllen? Diese Rede war nur zu sehr geeignet, den Handlungsgehilfenstand zu diskreditieren! Gott sei Dank ist es aber bis jetzt nur ein kleiner Haufen Handlungsgehilfen, welches zur rechten Fahne schwenkt; die große Mehrheit ist noch nicht so dumm, den Ueberhebungen der Sozialdemokraten blindlings zu folgen. Was haben wir denn eigentlich von der Sozialdemokratie zu erwarten? Dies frage sich einmal jeder denkende Berufsgenosse! Im Reichstag hat die Sozialdemokratie positive Arbeit überhaupt nicht geleistet; ihre Hauptleistung besteht immer nur darin, Alles abzulehnen, weil es ihr nicht weit genug geht und im Uebrigen auf den Zukunftsstaat zu verzichten! Gerade die Sozialdemokratie ist die Partei, die nur Versprechungen macht und Befehl auf die Zukunft zieht. Ich fürchte, daß diese Zukunftsrausch für die Führer noch einmal verhängnisvoll wird. Wenn die sozialdemokratischen Stimmen in der Weise weiter sich vermehren, werden die Massen eines Tages ihren Führern antworten: So, nun haben wir genug mit Euren Versprechungen, nun wollen wir einmal Thaten sehen! — Ist es nicht geradezu unvernünftig, das Erreichbare immer abzulehnen, weil man auf einmal nicht gleich Alles bekommt, und diese Politik befolgt die Sozialdemokratie von jeher, und haben wir Handlungsgehilfen hierzuland irgend welchen Vortheil?

Wir brauchen die Sozialdemokratie zur Befriedigung unserer Forderungen nicht, dazu haben wir unsere eigenen Berufsorganisationen. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, dem Schreiber dieses seit 13 Jahren angehört, vertritt unsere Forderungen auf sozialpolitischem Gebiet schon seit 20 Jahren in energischer Weise, dabei hat sich vor der Hand mit dem Erreichbaren begnügt, um dann immer erneut für das nicht Erreichte weiter zu kämpfen. So haben die Kreisvereine dieses Verbandes überall

fernerse verankert ist. Dieses historische aus Mahagoniholz zu Holz wach gebaute Fahrzeug in Form einer Freigatte ist ein Geschenk König Georgs III. von England an des Kaisers Großvater, König Friedrich Wilhelm III. und traf am 22. Juni 1890 in Potsdam ein. Sie wurde nach langer Ruhe wieder in Benutzung genommen, jedoch hatten die kaiserlichen Prinzen auch bereits während ihres Aufenthalts auf ihr sportliches Segeln auf der zu Hamburg Nationalen Yacht „Welle“ kennen und schätzen gelernt.

Als erste große Sportnachricht tauchte Kaiser Wilhelm den „Meteor I“, den jetzigen „Komet“, eine schottische, stählerne Yacht, die unter dem Namen „Etrich“ bei von den Amerika-Kösten, wenn auch erfolglos, geschnitten hatte. Nach einigen Jahren aber erschien „Meteor II“, jetzt „Orion“, in England gebaut, und er erwiderte sich einige Jahre hindurch als die schnellste einmaltige Yacht der Welt. Dann wurde „Meteor III“, eine Kutteryacht, auf der Berth von Potsdam und Potony 1902 nach Plänen von Cary Smith und danach für kaiserliche Rechnung gebaut, und Prinz Heinrich ging über den Ocean, um ihrer Tausche beizuwohnen, die durch Sir Alce Koopsell erfolgte, jedoch steht noch nicht fest, mit welcher Sorte Champagner, denn zwei Firmen präparieren bis auf den heutigen Tag um die Ehre, die berühmte Flasche geliefert zu haben. „Meteor III“ ist wohl das schönste Sportsegelboot, das existiert, aber auch wohl das teuerste und schwerlich dürfte Amerika für weitere Lieferant für Kaiser Wilhelm werden. Außer diesen Hauptyachten aber hat der Kaiser noch eine Anzahl weiterer angekauft. Diesel sind auf den Namen „Samoa“ getauft, und alle drei in Deutschland, auf der Werft von Ruy Orth in Hamburg, gebaut. „Samoa I“ kam als kaiserliches Geschenk an das Marine-Offizierscorps zu Kiel, „Samoa II“ an das Offizierscorps des 1. Garde-Regiments zu Potsdam, in welchem die Prinzen ihre militärische Erziehung genossen, während „Samoa III“ Prinz Waldemar erhalten hat. Ferner kaufte Kaiser Wilhelm die in Amerika gebaute „Niagara“, welche unter dem Namen „Uncle Sam“, im Vorjahre am Start zu Kiel erschien und sich den Kaiserpreis der Sonderklasse holte.

Die Yacht der Kaiserin ist die schönste Kutteryacht „Ibuna“, ebenfalls aus Amerika stammend und nach Plänen derselben Konstrukteur erbaut wie „Meteor“, jedoch schon 1887 unter dem Namen

die Reichstagskandidaten nach ihrer Stellungnahme gegenüber den Forderungen der Handlungsgehilfen befragt, auch hier ist dies geschehen bezügl. Kaufmannsgerichte, wüthige Sonntagsthe, Regelung der Arbeitzeit in Kontoren und 8 Uhr-Abendruhe, Handlungsgehilfenkammern, Handelsinspektoren, Staatliche Pensionverleihung etc. Die Antwort, die von Herrn Generalkonful Reiff eingegangen, ist eine durchaus aufrechterhaltende. Für jeden national gesinnten, wahlberechtigten Handlungsgehilfen im 11. Reichstagswahlkreis kann es daher für morgen keine andere Parole geben, als einzutreten für die Wahl des Kandidaten der national-liberalen Partei.

Herrn Generalkonful Karl Reiff.

An die Vorbeamten und Unterbeamten

richtet sich eine längere Zuschrift, die uns ein Vorbeamter aus Anklam schreibt. Dieser schreibt u. A.: Wajlermann hat gestern Abend in der hiesigen Posthalle mündlich Folgendes erklärt: „Die Einberufung der Kreisbeamten der Postbeamten im Reichstage keine neue Frage mehr; ich bin immer dafür eingetreten, daß die großen hiesigen Städte in eine höhere Werbestaffel versetzt werden, und auch für die realistischen Forderungen unserer Unterbeamten werde ich mich eifrig bemühen.“ Vieles hat bereits die national-liberale Partei, vor Allem ihr Führer Wajlermann für unsere Beamten getan und unter ihrer Mitwirkung werden wesentlich unsere berechtigten Wünsche recht bald erfüllt werden. Das kann aber eben nur geschehen, wenn Männer in den Reichstag gehen, welche ein warmes Herz und auch Verständnis für unsere Interessen haben, nicht Männer, denen nichts an unserem Wohlergehen liegt. An jeden Beamten richte ich darum die Mahnung, in Karlsruhe sowohl wie in Mannheim und anderwärts für den national-liberalen Kandidaten einzutreten und sich nicht beirren zu lassen durch das Hochwort der Sozialdemokratie, die für uns bisher nur Worte und wieder Worte, wie aber Thaten hat.

„Das Centrum eine Partei der vollendeten Schurkerei.“

Der Vorstand der Centrumpartei für den Wahlkreis Dortmund-Hörde richtet an die Wähler der Partei einen Aufruf, in dem es u. A. heißt:

„Von den Feinden nicht besiegt, — aber von einigen Fremden verrathen“, das ist für uns der Ausgang des Wahlkampfes am 16. Juni gewesen. Unsere Freunde in Wösum und Duisburg hat ein gleiches Loos getroffen. Kampfesfreudig und zuversichtlich sehen wir der Zukunft entgegen, zumal es sich bei dieser Wahl auf der ganzen Linie gezeigt hat, daß das Centrum in früherer Stärke in den Reichstag zurückkehrt, daß die Zahl seiner Anhänger im Lande wiederum erheblich gewachsen ist. Für uns im Wahlkreise Dortmund-Hörde ist angesichts der bevorstehenden Stichwahl das Befehdsfeld klar. Gegenwärtigen wie uns in diesem Augenblicke, in welcher maßvoller Weise die sozialdemokratische Partei uns und unseren Centrumskandidaten beleidigt und verleumdet hat. Wir müßten seine Ehre besitzen, wenn wir nicht Alles aufbieten wollten, diesen Leuten bei der Stichwahl für ihr Vergehen die Quittung zu geben. In all den hohen Beschimpfungen kommt dann noch, daß am 20. Juni in der neuesten Nummer des Grundstein, des Verbandesorgans der Gewerkschaft der Maurer, an deren Spitze Theodor Bömelburg in Hamburg steht, wörtlich zu lesen ist: „Vor Allen ihr katholischen Arbeiter, ist euch vom Wandelnde des volksverrätherischen Centrums. Sein Arbeiter kann heute mit dieser Partei noch etwas gemein haben; denn sie ist die Partei der vollendeten Schurkerei“, katholische Arbeiter! Hebel hat auch in Schalle „Idioten“ genannt, Bömelburgs Organ nennt auch eine Partei vollendeter Schurkerei: Schmach und Schande ladeb der katholische Arbeiteraussch, der solchen Leuten seine Stimme gibt. Ist demgemäß eine Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten für uns gänzlich ausgeschlossen, so sind wir andererseits der Ueberzeugung, daß die ganze Lage der politischen Verhältnisse es erheischt, daß die auf dem Boden der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung stehenden Parteien sich gegenseitig Hilfe leisten im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Wir wissen uns in dieser unserer Auffassung ein mit den leitenden Führern der Centrumpartei. Insbesondere glauben wir es im besten Interesse vertreten zu können, wenn wir unsere Parteifreunde auffordern, ihre Stimme auf den Kandidaten der national-liberalen Partei, Herrn Hübl, zu vereinigen. Wir sprechen dabei die bestimmte Erwartung aus, daß unsere Parteifreunde in allgemeiner Parteidisciplin wie ein Mann unter allen Umständen dieser Parole folgen werden. Wir hoffen mit dieser Parole nicht, bloß dem konfessionellen Frieden unserer Mitbürger zu dienen, sondern auch dem materiellen Wohl unserer Arbeiter.

Yampa abgelaufen. Sie erschien in Kiel zur Kieler Woche, wurde angekauft und mag wohl manchen dazu beigetragen haben, den „Meteor III“ zu bestellen. — Prinz Heinrichs Kreuzfahrtschiff ist die „Gubbrado“, gebaut 1892 auf der Herrschloß-Werft zu Berlin, Besatzung einige Staaten, die früher unter dem Namen „Benonal“ in Schottland segelte und 1894 angekauft wurde, auch die Kaiserstandarte „Céleste“, ist eine Yacht der Prinzen, ebenso „Grene“. Die kaiserliche Yacht verfügt außer über den schon genannten „Komet“, „Orion“ und „Samoa I“, noch über die Segelboote „Gertha“, „Pete“, „Lutz“ und „Wille“.

Ein Herrscher, der dem Seewesen so hervorragendes Interesse entgegenbringt wie Kaiser Wilhelm, bezieht sich natürlich nicht mit Segelbooten. Bei seinem Regierungsantritt fand er als Kaiserhaupt den Raddampfer „Hohenzollern“, den jetzigen „Kaiseradler“, in den Händen der Flotte vor, welchen Kaiser Friedrich III. niemals, Kaiser Wilhelm I. nur einmal gelegentlich eines Zusammenkommens mit Jar Alexander III. auf der Reise von Danzig 1888 betreten hatten. Der junge Kaiser nahm das Schiff sofort in Gebrauch für Reisen und Wandervergeln, doch etwas sich bald, daß der gute, eiserne Raddampfer nicht den Anforderungen entsprach, die man an eine schnelle Kesse und namentlich Feuerkraft stellen darf, und so wurde die neue „Hohenzollern“ unter der Bezeichnung „Kommando Aviso X“ beim Stettiner Vulkan in Bau gegeben, hinter welchem Titel die Vertreter der Oppositionsparteien und Sozialdemokratie sehr richtig die kommende Nacht im Reichstag witterten. Auf der „Hohenzollern“, die im Gegensatz an der neuen britischen, Hiesigen Königin „Victoria and Albert“, die jetzt bereits 12 Millionen Mark Bau- und Umbaukosten verschlungen hat, ein Wertwerk der Schiffbaukunst ist, hat denn der Kaiser alle seine weiten und zahlreichen Reisen gemacht, sie ist auch gelegentlich des Besuchs des Prinzen Heinrich in Amerika über den Atlantischen Ocean gegangen, obwohl sie für solche Touren keineswegs gebaut ist. Auch „Kaiseradler“ findet noch Verwendung. So trat er bei der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals 1895 des deutschen Fürsten durch den Kanal, der „Hohenzollern“ im Kielwasser folgend, und 1902 bis 1903 war er für den Kronprinzen und Prinz Friedrich im Mittelmeer in Diensthaft gehalten, Kaiserin Friedrich wurde er für ihre Reisen nach Griechenland an-

Das große Wort von der „Konservativ-ultramontanen Sauherde“ wird hier noch übertroffen durch die Bezeichnung des Centrum als eine „Partei der vollenbendenden Schurkere“. In alle katholischen Wähler geht darum wie in Dortmund so auch hier in Mannheim die ernste und eindringliche Mahnung, der Sozialdemokratie die Quittung zu geben für ihre maßlos gemeinen Schmähungen und Beschimpfungen. Jeder katholische Wähler, dem seine Ehre mehr gilt als kleinlicher Verbruch gegen andere Parteien, wird am 25. Juni mit der „toten Internationale“ reinen Aufwachs machen. Die Lage der politischen Verhältnisse auch im Wahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwellingen erheischt es, daß die auf dem Boden der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung stehenden Parteien sich gegenseitig Hilfe leisten im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Das aber geschieht am besten, wenn am Donnerstag ein Jeder, auch der katholische Wähler, seine Stimme abgibt für den Kandidaten der national-liberalen Partei, Herrn Generalkonsul Karl Reiff.

Zur Illustration der sozialdemokratischen Bildung lassen wir hier noch eine Notiz der „N. Ztg.“ folgen, in der es wörtlich heißt:

Frankfurt (Main), 22. Juni 1903. Die Sozialdemokraten hiesiger Gegend haben sich wiederholt in Wort und Schrift auseinandergesetzt über „Akkord, Gemeinheit und dergleichen“ der Centristen in den Wahlkämpfen, während den Genossen derartige Gefühls- und Bildungsbefreiungen massenhaft nachgewiesen worden sind. In Wörsheim (Hanau-Gelnhausen-Bez.) wurde in letzter Stunde ein Flugblatt herausgegeben und im ganzen Wahlkreise verteilt, welches sich gegen den Abg. Müller (Julda) und das Centrum richtete und von Hegeleien und Unwahrheiten sprach. Herr Müller wurde darin Uebermenschen, gelehriger Jesuitenschüler, großrädriger Centristenmüller u. dergleichen tituliert, das Centrum schwarze Partei der Lüge, des Unrechts, der Völlerei, der Schwärze, der schwarzen Garbe, Lüge- und Bildungsfreundlichkeit genannt, und zum Schluß heißt es, es spielt sich als Sitzenwächter auf und möchte die Mißhandlung von Kindern in den Klöstern und die Sittlichkeitsverbrechen seiner Schweinepriester gern vertuschen. So äußert sich die Bildung der Genossen! Das Wahlkomitee der hiesigen Centristenpartei wird morgen die Stellungnahme zur Stichwahl bekannt geben. In Hanau-Gelnhausen-Bez. und Offenbach-Bezirk wird das Centrum gegen die Sozialdemokratie für die liberalen Kandidaten eintreten.

Ungeachtet solcher Hegeleien richten wir nochmals die ernste Mahnung an alle katholischen Wähler, am Stichwahltage nicht zu Hause zu bleiben und so die Partei des Unrechts und der guten Sitte zu unterstützen, sondern einzutreten für den Mann, der es sich zur Aufgabe machen wird, eine solche Partei aus der Schärfe zu bekämpfen, seine Stimme abzugeben für den liberalen Kandidaten, Herrn Generalkonsul Karl Reiff.

Sozialdemokratie und Mittelstand.

Wie die Sozialdemokratie zum Mittelstand, also zu den Kleinrenten, Gewerbetreibenden, Kleinindustriellen, Handwerkern steht, geht aus nachstehenden sozialdemokratischen Äußerungen hervor: 1) In einer sozialdemokratischen Kollationschrift von Paul Ernst heißt es: „Der Vertreter des Kleinrenten, der kleine Bürger kommt durch seine bloße Existenz schon die soziale Entwicklung. Der Natur seiner Klasse entsprechend, ist er reaktionär gesinnt; denn in der Vergangenheit blühte sein Weizen. Nur durch die schamloseste Ausnutzung der Arbeiter vermag der Handwerker mit dem Fabrikanten in Konkurrenz zu bleiben.“ 2) Der Sozialdemokrat Friedrich Engels schrieb 1890: „Wenn der Kapitalismus die kleinen Handwerker und Kaufleute vernichtet, die durch und durch reaktionär sind, hat er ein gutes Werk.“ 3) Die „Schärfste Arbeiterzeitung“ schrieb im Juli 1890: „Wir werden immer und überall bestrebt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen.“ 4) Der sozialdemokratische Abgeordnete Bod in Gotha schreibt: „Uns als Arbeiter kann der Untergang des sogenannten Mittelstandes gleichgültig sein, im Gegenteil, je eher er verschwindet, desto besser ist es; denn derselbe ist der größte Hemmschuh in ökonomischer, sozialer, gewerkschaftlicher und politischer Beziehung; überall tritt er uns hindernd in den Weg, und darum können wir dessen Untergang nicht früh genug herbeiwünschen.“ 5) Der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour erklärte jüngst in einer Versammlung in Berlin: „Die Sozialdemokratie hat mit den Mittelstandsparteien absolut nichts gemein und wird sich niemals dazu hergeben, die Interessen des Mittelstandes, d. h. der Handwerker, Ladenbesitzer, kleinen Industriellen u. s. w. zu vertreten, da auch diese nur zu der Klasse der Ausbeuter gehören. Die Sozialdemokratie ist nicht dazu da, die in ihrer Existenz bedrohten“

kleinen Gewerbe zu schützen oder zu stützen, sondern es liegt nur in der Absicht der Sozialdemokratie, daß diese Elemente, die dem Existenzkampf nicht gewachsen sind, ihre Selbstständigkeit aufgeben; auf irgend welche Weise gegen die Profession des Großkapitals, der Großindustrie, der Großbazar, der Konsumvereine etc. hat der Mittelstand seitens der Sozialdemokratie nicht zu hoffen, sondern es wird gerade das Bestreben der Arbeiter sein, solche Bazar Großindustrien u. s. w. im Kampfe gegen den Mittelstand zu unterstützen.“

Kein Angehöriger des Mittelstandes darf am 16. Juni einen Sozialdemokraten wählen. Wer von den Kleinrenten, Gewerbetreibenden, Kleinindustriellen, Handwerkern und sonstigen Angehörigen des Mittelstandes einem Sozialdemokraten die Stimme gibt, handelt gegen sein eigenes Interesse und gegen das Interesse des gesamten Mittelstandes. Darum auf, ihr Männer des Mittelstandes in Stadt und Land, zum Kampf gegen die Sozialdemokratie, die Todfeindin des Mittelstandes!

Aus dem Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal.

Aus Karlsruhe wird uns unterm 23. Juni geschrieben: Eine größere Anzahl hiesiger Handwerksmeister, welche den einzelnen Handwerkskorporationen angehören, beschloß gestern Abend nach längerer Beratung einstimmig, für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien, Herrn Ernst Waffermann einzutreten. Kommerzienrat Walz betonte in eingehender Würdigung der obwaltenden Verhältnisse, daß es Pflicht eines jeden Handwerksmeisters sei, seine Stimme dem Kandidaten der bürgerlichen Parteien zu geben, denn ein weiteres Anwachsen der Sozialdemokratie bedeute die Gefährdung aller Interessen des Handwerks, für welches die Sozialdemokratie niemals eingetreten ist. Einstimmig war die Meinung, daß für die kommende Stichwahl alle professionellen Bedenken schwinden müssen, daß ohne Unterschied der politischen Weltanschauung kein Handwerksmeister sich der Wahl enthalten darf, und daß es hoch anzuschlagen sei, daß Herr Dehn Vender in solch ungewöhnlicher Weise sich für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien im 10. badischen Reichstagswahlkreis ausgesprochen hat. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, einen Wahlausruf zu erlassen, in welchem sämtlichen Handwerkern die Wahl Waffermanns eindringlich empfohlen wird. — Die Konservativen veröffentlichten einen Aufruf gegen die Sozialdemokraten, der mit folgenden Sätzen schließt: „Wir erlauben deshalb unsere Parteigenossen und die Mitglieder des Bundes, am Stichwahltage geschlossen zur Wahlurne zu streifen und ihre Stimme abzugeben für den Kandidaten, welcher der Sozialdemokratie gegenübersteht, das ist im 10. Wahlkreise Herr Waffermann. Derselbe Parole! Wegen der Sozialdemokratie gilt selbstverständlich auch für unsere Parteigenossen im 9. und 11. Wahlkreise.“

Für die Kandidatur Waffermann

erklärten sich gestern Abend in der imposanten Festhalle-Versammlung der national-liberalen Partei, wie bereits mitgeteilt, Stadtrat Dr. Weill Kammer der freisinnigen Partei und Stadta. Kern Kammer der konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe. Wir tragen die Erklärungen der beiden Herren hier nach.

Stadtrat Dr. Weill erklärte Namens der freisinnigen Partei, daß der Wahlausruf einstimmig beschlossen hat, die Kandidatur Waffermanns den freisinnigen Wählern warm zu empfehlen. Wir sind uns der Gegenseite wohl bewußt und Manchem wird es schwer fallen, einem Nationalliberalen die Stimme zu geben; aber angesichts der sozialdemokratischen Gefahr halten wir es für unsere Pflicht, alles Trennende zurückzustellen. (Beifall) Wir wollen es nicht machen wie jene Theologen, die sich über diesen Irrthum bis der Höhe glücklicherweise in die Stadt herein gebrochen war. Es wäre verkehrt anzunehmen, daß die 3 Millionen Wähler der Sozialdemokratie nicht antimonarchisch und revolutionär sind. Nur vor den Wahlen wird dieser Gesichtspunkt zurückgestellt; da heißt es: Adolf Wes wird eintreten für langfristige Handelsverträge. Nun hat aber Wes anfangs Mai in Stuttgart erklärt, die Sozialdemokratie werde Handelsverträge auf Grund des neuen Zolltarifs entschieden bekämpfen. Wie können und sonach einen Begriff machen von der Ernsthaftigkeit des Versprechens des sozialdemokratischen Kandidaten, für langfristige Handelsverträge einzutreten zu wollen. Wer gegen langfristige Handelsverträge eintritt, tritt damit auch gegen die Interessen der Arbeiter ein. Von der Sozialdemokratie trennt uns weiter noch, daß sie eine Klassenpartei ist, die in dem Arbeiter die Vorstellung erregt, daß er der Ausbeutete und der Arbeitgeber der Ausbeuter ist. Wir wissen aber nur zu gut, wie schwer es manchem Arbeitgeber am Hals liegt, die Lohn für die Arbeiter zusammenzubringen. Abgesehen von diesen prinzipiellen Gegensätzen ist der gegenwärtige Zeitpunkt gar nicht dazu geeignet, daß sich die bürgerlichen Parteien gegenseitig zerlegen. Die letzten Wahlen haben gezeigt, daß das liberale Bürgerthum fest zusammen stehen muß, wenn es nicht ganz unter den Wagen kommen will. Geben wir darum übermorgen einen Stimmzettel ab, auf dem der Name Waffermann steht. (Stürmischer Beifall.)

Stadta. Kern erklärte im Namen der konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe, daß sie sich selbstverständlich nur auf die Seite des nationalen Kandidaten stellen können. Ich richte besonders an alle Bürger des Mittelstandes die

Bitte, alle Streitigkeit bei Seite zu lassen und einzutreten für den Kandidaten der national-liberalen Partei, der für den Mittelstand ein warmes Herz hat. Ich bitte alle meine Gesinnungsgenossen, den obigen Wahlausruf ertheilen zu lassen: Mit Gott für Recht und Vaterland!

Aus dem Wahlkreis Pforzheim.

Das Zentrumsblatt „Bad. Landemann“, welches in Ettlingen erscheint, schreibt: Die Stichwahl im 9. Wahlkreise besitzend, fand gestern (Montag, 23. Juni) Abend im oberen „Rittersaal“ eine Besprechung von Wählern aus allen bürgerlichen Parteien statt, die beschlossen, einmütig für die Kandidatur Wittum einzutreten, um, wenn irgend möglich, sie noch zum Siege zu führen. Die Vertreter der konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe erklärten die Unterstützung seitens ihrer Parteigenossen und auch die anwesenden Zentrumsleute versprochen, ihre Stimmen auf Wittum zu vereinigen und ihn ihren Parteigenossen zu empfehlen; das Gleiche wurde auch von parteiloser Seite versprochen. Im Namen dieser Versammlung soll noch ein Wahlausruf für Wittum erlassen werden.

Der Bündler-Kandidat für den Wahlkreis, Herr Guld-pächter W. Herrmann, erläßt folgenden Wahlausruf an die Wähler des 9. Wahlkreises — Pforzheim —, welche am 10. d. M. für W. Herrmann gestimmt haben: „Indem ich hiermit meinen Wählern für das mir geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich dieselben im Hinblick auf die gegen Staat und Ordnung anstrebende Sozialdemokratie, ihre Stimme in der Stichwahl am 25. d. M. auf Herrn Albert Wittum zu vereinigen.“

Im Pforzheimer Anzeiger findet sich heute folgender Aufruf vor: Kathol. Wähler, laßt Euch nicht irre machen durch die in den gestrigen hiesigen Zeitungen von der sozialdemokratischen Partei unter der Firma von sogenannten Zentrumswählern gegen den Kandidaten der bürgerlichen Parteien losgelassenen Separatrollen, sondern folgt der Mahnung Eures altherwürdigen, einschätzlichen Führers, des hochwürdigsten Herrn Prälaten Vender, und wählt am 25. Juni ausnahmslos den katholischen Volksmann Wittum! Viele Pforzheimer Katholiken.

Prinzessin Luise von Toskana im Schloß Romo.

Ein Korrespondent des „Reichsboten“ hat das Schloß Romo (Südfrankreich), in dem die Prinzessin Luise von Toskana Aufenthalt genommen hat, aufgesucht und berichtet über sein Gespräch mit der Kaiserin Marie de Saint-Victor folgendes: „Der Frieden Romo liegt sechs Kilometer von Ampuis entfernt und zählt 1200 Einwohner, deren Anwesen auf den grünen Abhängen der Montagne du Saubage liegt. Trotz einiger neuer Häuser behält der Ort sein altes Aussehen. Viele finstere Thäler überragen das Dorf, während in den umgebenden Thälern eine üppige Vegetation herrscht. Das Schloß von Romo de Saint-Victor liegt ganz dicht neben dem Pfarrhaus in einem schattigen Thal, das den wunderbaren Park bildet; es ist ein großes zweistöckiges Gebäude, dessen geweihte Mauern die vor kurzem vorgenommenen Reparaturen anzeigen. Von der Freitreppe aus blickt man das grüne Thal; es ist von einem Gehege umschlossen, dessen hundertjährige Bäume das alte Wohnhaus beschützen. Gut gepflegt und mit Sand bestreute Alleen durchschneiden den Park und enden an Eisengittern, deren eines sich für die Besucher und Freunde der Herrin des Hauses öffnet. Besonders sorgfältig ist die Anordnung der Gemächer im Innern, die gleichzeitig streng und verschiedenartig ausfallen. Marie de Saint-Victor hat der Prinzessin Luise ihre eigenen Gemächer abgetreten. Die Herrin des Hauses, die den Winter über in Paris lebt, ist eine sehr vornehme Frau, deren noch junges Gesicht die vereinsten weichen Haare trägt. In dem großen Salon, in dem ich eingeführt wurde, fielen mir unter den zahlreichen Photographien viele aus, die von der Prinzessin Luise und ihrer Familie sind; sie tragen Unterwürfen und weisen auf enge und alte Beziehungen zwischen ihr und Marie de Saint-Victor hin. Nach kurzem Jögern und Überlegen entschloß sich die Herrin des Hauses, meine Fragen zu beantworten, damit nicht falsche Nachrichten durch die Presse in die Öffentlichkeit dringen. „Ich bin“, sagte sie, „an die äußerste Verwirrung gebunden. Die Prinzessin Luise weiß an meinem Herde, und mein Haus ist jetzt die Zuflucht der Ruhe, des Stillstehens und des stützenden Friedens. Die Nachricht, daß die Kaiserin von Toskana ihre Tochter hierher geleitet hatte, ist vollkommen falsch. Die Dame, die man in Genf und Lyon für die Kaiserin von Toskana gehalten hat, war ich. Nach einem sechsmonatlichen Aufenthalt in Linde bei der Prinzessin Luise habe ich sie mit ihrer Tochter hierhergeführt. Der Konsulatsattaché, der uns begrüßt haben soll, war mein Neffe, K. de Saint-Victor. Auch daß wir am Buffet gefestigt haben, ist ungenau; wir haben dort nur unsere Lebensmittel gekostet und sehr prägnant im Zuge gefestigt. Ich kann Ihnen sagen, daß die Prinzessin Luise glücklich ist, hier im Schloß zu sein, und daß die hier herrschende Ruhe ihr sehr gut thut.“ Sie sehen schon lange in Verbindung mit der Prinzessin? „Ja, unsere Familienbeziehungen dauern von sehr lange, und überdies kann es nicht sonderbar erscheinen, daß ich Ihre meine Gastfreundschaft angeboten habe, denn sie ist die Großnichte des Grafen von Chambord und hat französisches Blut in ihren Adern. Wir sind noch nicht ausgegangen, aber ich werde sie bald mit meinen Armen bekannt machen und bin überzeugt, daß sie sich Ihnen mit unerschütterlicher Aufopferung widmen wird... Zum stützenden Frieden wird auch das Vergessen kommen; der Ihnen bekannte Name wird niemals erwähnt, und es ist auch besser, daß man ihn nie hört. Die Prinzessin wird vergessen.“ Vor der Haupt-

wie das Schiff heißen solle, den Herzog Ferdinand von Braunschweig erkländ, sagte: „Nenne es „Prince Ferdinand.““

Nach dem siebenjährigen Kriege galt es, die schweren Wunden zu heilen, jeder König war schnell realisiert und dachte nicht an überflüssige Unternehmungen und Wasserpost, ebensowenig wie sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. und unter Friedrich Wilhelm III. brach die Katastrophe von Reno-Eversfeld herein. Aber im Jahre 1814 schenkte König Georg III. von England dem Könige eine Miniatur-Fregatte für die Kaiserin der „Royal Adelaide“, und als die wegen Mangels an Kaffee schnell verkauft war, 1820 eine zweite, die schon erwähnte „Royal Luise“. Für die dritte man schon besser sorgen, und so genehmigte der König die Anlage eines kleinen Hafens am Jungfersee bei Potsdam, war aber einleuchtend, als man ihm die Kostenrechnung von 27 000 Thalern vorlegte. Sie liegt allen Besuchern Potsdams wohlbekannt, an der alten Unterseite an der Glieder Brücke vor Unter, schon vom See bis zum Topp. Friedrich Wilhelm IV. besah auch noch keine Seeacht. Von seinen Seeachten ist eine bekannt, die er am 13. Juni 1834 als Kronprinz mit seiner Gemahlin in einem Boot von 24 Rudern von Neufahrwasser, dem Hafen Dangzig, nach Joppot durch die Danziger Bucht unternahm. Als aber die Flotte Preußens erkand, wurde auch eine Königsacht beschafft, es war die „Greife“, 1857 bei Normand, Bordeaux abgeliefert und nach heute als Instruktionsschiff für Offiziere in Dienst, als dann am 18. Januar 1873 zu Versailles das neue Deutsche Reich erkundet war, wurde für den ersten Deutschen Kaiser die erste „Königsollern“ zu Kiel erbaut, welche Kaiser Wilhelm II. bei seinem Regierungsantritt vorband.

geboren, doch zog sie als „Prinzess royal“ von Großbritannien und Irland vor, als eine Privatdame zu mieten oder sich der britischen Mittelmeerflotte angehörigen „Surprise“ zu bedienen.

Die Zahl der Wasserfahrzeuge des Kaisers ist damit noch nicht erschöpft. Da ist noch das Dampfboot „Gulda“ vorhanden, das namentlich für die Kaiserliche Yacht gebaut wurde und 14 Seemeilen laufen kann, dann die Dampfmaschine der „Hohenzollern“, ein Geschenk der Königin Viktoria an ihren Enkel, und endlich das Standsboot mit 14, die Sig mit 7 Rudern. Alle diese Fahrzeuge werden von Seeoffizieren gesteuert mit Ausnahme der Sig, die der Kaiser selbst leitet. — Endlich sei noch des ständigen treuen Reisebegleiters der „Hohenzollern“, des „Steiner“ gedacht. Eigentlich Torpedoboot, hat es einen Kuckuck, einige Werkzeugen und den Wendend zwischen Antriebe der großen Kaiserjachten erhalten und trägt in laufender Fahrt die Post wie auch Personen von und auf die „Hohenzollern“.

Es dürfte uns interessieren, der Frage näher zu treten, ob denn der Kaiser der erste der Hohenzollernherrscher in Brandenburg-Preußen ist, welcher sich dem Wassersport zugewandt hat und Pachten beschaffen ließ. Das ist keineswegs der Fall, wenigstens eine so starke Anziehung das Meer noch niemals auf einen Fürsten dieser Familie auch nur annähernd ausgeübt hat. Der erste Monarch, der eine Yacht besaß, war der Große Kurfürst und zwar lange, bevor er den Holländer Benjamin Raule gefehen hatte, den man in neuester Zeit, trotz aller Gegenbeweise, immer wieder als den Gründer der Brandenburgischen Marine hingschellen beliebt. „Die Thurfürst-

liche Leib-Yacht“ erscheint bereits 1650 im Gefäßpader des Obersten von Hille, das Pillau als Station hatte und sich tapfer mit den Schweden herumschlug. Die Raule's traten erst seit 1675 hervor, und zwar war der „Amiral“ nicht Benjamin, sondern Jakob Raule; Benjamin war Kaufmann, Jakob sah nach lange Zeit, nachdem Benjamin schon zu Ehren gelangt war — in Schiffsbau. Die „Thurfürstliche Leib-Yacht“ führte 10 metallene Kanonen und 4 Flaggen, außerdem eine kleine mit seidenen Fransen für die Schaluppe. Der Große Kurfürst hat sie 1692 demut, um über das Ost nach Pillau zu fahren, aber bereits 1657 hatte sie eine Fahrt im Gefäßpaderverband nach Ralsberg gemacht und, von dort allein fahrend, den dänischen außerordentlichen Gesandten nach Kopenhagen gebracht. — Die Seemacht des Großen Kurfürsten verfiel bald, Friedrich der Große wollte sie wieder errichten durch Gründung der Indisch-Chinesischen Handelsgesellschaft zu Ende 1750 und fuhr selbst 1750 und 1755 dorthin. Die Gesellschaft kam auch schnell zu hoher Blüte, als aber der siebenjährige Krieg ausbrach, wurde sie aufgelöst. Im Jahre 1755 unternahm der König eine Fahrt von Emden aus über den Dollart nach Holland zu, die ihn fast bis Delft brachte. Man hatte zu dieser Seefahrt, der ersten, die ein Hohenzoller in der Nordsee gemacht hat, ein eigenes Boot gekauft, eine Schaluppe mit weißer Bemalung, großem Masten und Polsteren, von acht reichschwarz gekleideten Matrosen gerudert und von einem Schiffsführer der Kompanie gesteuert. Nach der Rückkehr fand feierlicher Stapellauf eines Schiffes auf der Emdener Kompanieerfahrt statt, dem der König den Namen „Prinz Ferdinand“ ertheilte — jedoch getauft aber hat er es nicht, sondern nur mit Auftrage des Direktors Teigel,

Es ist der Bericht über einen Hindernis. Jeden Tag wird die Tochter der Prinzessin Luise von der Hindenburg...

Aus Stadt und Land.

Neuankommene. Am 23. Juni ist Straubing mit Ostbairischer Zeitung und Oberpachtieren zum Sprechverkehr...

Verkehrskarte. Wenn sich eine Grundstück besitzende offene Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft...

Erziehung. Die Anhaltigen Gebrüder Hoffmann in Ludwigschloß...

Die große Göttinger Weltkarte, welche von der hiesigen Antiquarbibliothek am 22.-25. h. Mitt. ausgestellt werden soll...

Wahlrechtsänderung. Die für kommenden Sonntag im Hofgarten geplante Veranstaltung der Volksschule...

Staatliche Heberungsanstalt für elektrische Anlagen. Bekanntlich machen die Feuerversicherungsanstalten...

Der G. Ratting des Völkerverein am vergangenen Sonntag wurde gemeinsam mit der Ortsgruppe...

Speyer, 23. Juni. Einen schnellen Tod erlitt heute Abend der in weiten Kreisen gekannte Kaufmann Herr Joseph Wolff...

Wain, 23. Juni. Der Vater des Rüdigers Detours war gestern hier, um seinen Sohn zu besuchen...

Koblenz, 23. Juni. In dem Nachbarorte Mühlheim wurde in verfloßener Nacht die Leiche der Tagelöhnerin M. Kasper...

Stimmen aus dem Publikum. Klagen eines Stadtparlamentarikers. Man schreibt uns: Mich nach vollendeter Tagesarbeit...

Ein langjähriger Abonnent, der's gut meint. Die neueste Nachrichten und Telegramme.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

H. Berlin, 24. Juni. Die Ueberwindung des Bromberger Ehrenbürgerbriefs an Reichskriegsminister Grafen...

Mosk., 24. Juni. In der heutigen Revisionssitzung gegen den Matrosen Messerschmidt vom Schiffschiff „Stein“...

Eugenen, 24. Juni. Denis Roggen kurz nach 8 Uhr verließ der Kaiser am Boock der „Hohenzollern“...

Ludwigshafen, 24. Juni. Prinz Bernhard, jüngster Sohn des Prinzen Max von Schaumburg-Lippe...

Paris, 23. Juni. In der Deputiertenkammer wurde die Annahmehaltung des Gesetzentwurfs der Sakularisierung...

Bukarest, 23. Juni. Die Angelegenheit der betrügerischen Beziehungen der rumänischen Rente wurde...

Die Wirren auf dem Balkan. Konstantinopel, 24. Juni. Infolge von Gerüchten über angeblich neue Komplotte richtete die Hofe eine Anfrage...

Zum Chronwechsel in Serbien. Das Programm des neuen Königs. Bukarest, 24. Juni. Einem Leser eines hiesigen Blattes...

„Schweigend einzuführen“, fragte der Interwiewer. Ich würde glücklich sein, wenn mein Volk die politische Weisheit...

Konstantinopel, 24. Juni. Der König ist um 10 Uhr hier eingetroffen. Es herrscht freudige Stimmung.

Belgrad, 24. Juni. Sämtliche Mitglieder belangen für den neuen König Suidigungspartikel. Es herrscht hohes, freies Wetter...

Belgrad, 24. Juni. Unter Kanonendonner und tausendfachen Hochrufen der Volkmenge ist König Peter heute Morgen gegen 10 Uhr hier eingetroffen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Zahlungs-Einstellungen. Die Wollwarenfabrik Louis Pöfer in Kpoda ist in Konkurs gerathen...

Die hiesige Tragenfirma Josef Kint, Kautschuk u. Seim Kautschuk, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten...

Bankdirektor Groß, bisher bei der Oberrheinischen Bank, ist gestern in die Direktion der Hünzburger Wachsbleiche...

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeiger's.)

w. Frankfurt, 24. Juni. Die Börse beharrte ihre ziemlich feste Haltung...

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), currency, and exchange rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing various German government securities with their respective values and interest rates.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies such as Siemens, Bayer, and others.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of German and foreign transport companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Kreditaktien 207.10, Staatsbahn 148.90, Lombarden 18.40, Sappier...

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeiger's.)

w. Berlin, 24. Juni. Die Börse harrte nach wie vor in abwartender Haltung. Zur geschäftlichen Tätigkeit fehlte es sowohl an Kaufströmen...

Berlin, 24. Juni. Schlusskurse.

Table listing closing prices for various securities in Berlin.

W. Berlin, 24. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Table listing after-market prices for Berlin.

Pariser Börse.

Paris, 24. Juni. Anfangskurse.

Table listing opening prices for the Paris stock exchange.

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table listing opening prices for the London stock exchange.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Juni. (Tel.) Produktenbörse. Da Amerika heute eine kleine Aufschwüchung meldet...

Table listing prices for various agricultural products in Berlin.

Wett, 24. Juni. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing grain market prices for Wett.

Liverpool, 24. Juni. (Anfangskurse.)

Table listing opening prices for Liverpool.

Paris, 24. Juni.

Table listing various market prices for Paris.

W. New-York, 24. Juni. (Telegr.) Anfangskurse.

Table listing opening prices for New York.

W. Chicago, 24. Juni. (Telegr.) Anfangskurse.

Table listing opening prices for Chicago.

Paris, 24. Juni. Tag 75.

Table listing daily prices for Paris.

Antwerpen, 24. Juni. Schmalz. Amerikanisches Schweine-

Table listing prices for Antwerpen.

Kaffee.

Table listing coffee prices.

Bader.

Table listing prices for Bader.

Baumwolle und Petroleum.

Table listing prices for cotton and petroleum.

Eisen und Metall.

Table listing prices for iron and metal.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping news.

Hafenbericht I.

Table listing port reports for category I.

Hafenbericht III.

Table listing port reports for category III.

Hafenbericht IV.

Table listing port reports for category IV.

Hafenbericht V.

Table listing port reports for category V.

Hafenbericht VI.

Table listing port reports for category VI.

Hafenbericht VII.

Table listing port reports for category VII.

Geschäftliches.

(Anfänger der Verantwortung der Redaktion.) Die zur Lösung der Landeslotterie demnachst zum Zuge kommende...

Verantwortlich für Politik: Oberbaurat Dr. Paul Garmas, für Lokal- und Provinzialles: Ernst Müller, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Carl Wipfel.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtheil Käferthal-Waldhof.

- 10. Richard Otto Singer, Kaufmann und Eva Kauf, Käferthal.
11. Georg Kall II, Maurer, Sternheim und Gertrude Hoffmann, Käferthal.
12. Karl Gottfried Krumer, Kutscher, Mannheim und Anna Maria Sponagel, Käferthal.
13. Christian Bender, Fabrikarb., Waldhof und Barbara Müller, Verdungenen.
14. Ed. Dehail, Schlosser, Waldhof, mit Kath. Freund, Käferthal.
15. Franz Josef August Grupp, Möbelstreichner, Waldhof, mit Anna Karol. Christ, Frankenthal.

- 4. Rührmeister Johann Böllbach II, Käferthal, e. S. Heinrich.
5. Tagelöhner Peter Schröder, Käferthal, e. S. Union.
6. Eisenhauer Jakob Böhm, Waldhof, e. S. (ohne Vornamen).
7. Maurer Jakob Kinger, Käferthal, e. S. Ludwig.
8. Fabrikarb. Friedrich Berger, Waldhof, e. S. Friedrich.
9. Kutscher Adam Sommer, Waldhof, e. S. Adam.
10. Gusspauer Adam Fabian, Waldhof, e. S. Anna Katharina.
11. Tagelöhner August Stroh, Waldhof, e. S. August.
12. Bandwirth Peter Bogelgefang II, Käferthal, e. S. Marie Marg.
13. Schlosser Jakob Hadmayer, Waldhof, e. S. Wilhelm.
14. Eisenhauer Bruno Thornion, Waldhof, e. S. Rudolf.
15. Zimmermann Wilhelm Neubrand, Waldhof, e. S. Ida Luise.
16. Fabrikarbeiter Heinrich Jülg, Waldhof, e. S. Elise Wina.

- 17. Landwirth Martin Herrmann, Käferthal, e. S. Jakob Heinrich.
18. Fabrikarbeiter Johann Baptist Basile Charlton, Waldhof, e. S. Karl Lion.
19. Maurer Johann Vincenz Jordan, Waldhof, e. S. Rosina.
6. Friedrich, S. d. Fabrikarb. Joh. Weber, Waldhof, 1 R. 20 R.
9. Franz Kaver, S. d. Schlosser Franz Kaver Kaver, Waldhof, 4 R.
9. Elisabetha Schweifert Wit. geb. Nagel, Käferthal, 64 J. 1 R.
12. Jakob Kirsner, Schmied, Käferthal, 68 J. 3 R.
13. Johann Georg Häußer III, Tagelöhner, Käferthal, 68 J. 7 R.
17. Alois, S. d. Maurers Peter Schäfer, Käferthal, 1 R.
18. August Wilhelm Westphal, Spengler, Mannheim, 30 J. 1 R.

Stoff-Imprägnierungs-Verfahren

nach welchem die Firma Louis Nirsch in Oera (Reuss) a) Alle Arten Damen- und Herren-Kleider-Stoffe b) Fertige Herren-Kleidungsstücke, Uniformen etc. dauernd-porös-wasserdicht herstellt.

„Wasserperle“

Besondere Vorzüge: Wirklich dauerhaft, geruchlose Imprägnierung! Die Stoffe und Kleidungsstücke werden durch das Imprägnieren nicht verändert und bleiben vollkommen luftdurchlässig!

In vielen ersten Geschäften

der Bekleidungs- und Modewaren-Branche sind derartig imprägnierte Stoffe resp. aus solchen gefertigte Kleidungsstücke bereits käuflich. Derselben sind an dem Stempel „Wasserperle“ kenntlich! Zu imprägnierende Kleidungsstücke etc. übergeben man an hiesigen Plätze gelüftet der Annahmestelle:

Engelhorn & Sturm, Stühmarkt, 05. 5. H. Goldmann, Planköh, E 1, 16.

Der Schlüssel

zur Erhaltung der Wäsche ist die dauernde Verwendung einer guten Seife, denn es werden mehr Stoffe durch das Waschen verdorben, als durch den Gebrauch.



Sunlight Seife

schont die Wäsche, ist sparsam im Gebrauch.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. E. 6, 2.

Reise-Koffer

gross und klein, prima Leder.

Erstes Manufactur-, Roste und Parthiewaaren-Geschäft

D 3, 7. Ernst Kramp. Planken.



Dr. med. Lahmann's Nährsals-Hafer-Kakao. Bester, bekömmlichster Frühstück! Besonders für Kinder!

Aloisige Fabrikanten Howel & Veithen in Köln.

Stets vorrätig: Mith-Verträge Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. E. 6, 2.

Amtliche Untersuchungsanstalt

Öffentliches chemisches Laboratorium. Dr. A. Cantzler, Nahrungsmittel-Chemiker

übernimmt im Auftrage von Behörden u. Privaten chemische Analysen und mikroskopische Untersuchungen jeder Art, ferner sämtliche in das Gebiet der Nahrungsmittel-Chemie einschlagende Analysen (Bier, Wein, Gewürze etc.)

Technisch-chemische Versuchsarbeiten. Physiologisch-chemische und bakteriologische Untersuchungen (Harn, Sputum, Blut etc.).

Irrigatore, Verbandstoffe Damenbinden

Gummi-Artikel sowie jeder Bedarf für Hebammen, Wöchnerinnen u. Kinderpflege

M. Kropp Nachf. Drogerie, Kunststr. 2, 7.

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Union Marke

Sparsames, geruchloses, bequemes und reines Brennmaterial für Öfen jeder Art.

Braunkohlen-Briket-Agentur u. Niederlage Mannheim

Hektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.35.

Expedition d. General-Anzeigers

Zu verkaufen: Fahrräder.

Unterriehl.

Zu verkaufen: Unterriehl.

Zu verkaufen: Unterriehl.

Reise- und Badesaison

Einbruchdiebstahl bei der Frankfurter Transport-, Unfall- & Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Gebr. Haymann, General-Agenten

Luftkurort Lindenfels im Odenwald.

Hôtel Odenwald, A. Vogel.

Pension Schlossberg.

Bad- u. Luftkurort Siebenzell

Station der Linie Pforzheim-Carlshausen

Einbruch-Diebstahl

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

W. H. Haas'sche Buchdruckerei

„Goldenes Lamm“

Specialität: Badische Weine.

Vorzügl. Frühstückspalten.

M. 4.10 Stadt Augsburg M. 4.10

Helles und dunkles Bier aus der Brauerei

Vorzügl. Küche. Reine Weine.

Mittagstisch in u. ausser Abonnement.

Untertürkheimer Kraft-Hundekuchen

Ludwig & Schüttelheim, Drogenhdl.

Zu verkaufen: Fahrräder.

Unterriehl.

Zu verkaufen: Unterriehl.

Zu verkaufen: Unterriehl.

Günstige Gelegenheit

Synthese, 3000 SWI.



Deutsch - Koloniale Jagd-Lotterie
Ziehung im Juli 1903
Gew. 288. M. 40000
Hauptgewinn bar M. 10000
1. Gew. bar M. 10000
2. " " " 5000
3. " " " 2000
4. " " " 1000
5. " " " 500
6. " " " 200
7. " " " 100
8. " " " 50
9. " " " 20
10. " " " 10
11. " " " 5
12. " " " 2
13. " " " 1
14. " " " 1
15. " " " 1
16. " " " 1
17. " " " 1
18. " " " 1
19. " " " 1
20. " " " 1
21. " " " 1
22. " " " 1
23. " " " 1
24. " " " 1
25. " " " 1
26. " " " 1
27. " " " 1
28. " " " 1
29. " " " 1
30. " " " 1
31. " " " 1
32. " " " 1
33. " " " 1
34. " " " 1
35. " " " 1
36. " " " 1
37. " " " 1
38. " " " 1
39. " " " 1
40. " " " 1
41. " " " 1
42. " " " 1
43. " " " 1
44. " " " 1
45. " " " 1
46. " " " 1
47. " " " 1
48. " " " 1
49. " " " 1
50. " " " 1
51. " " " 1
52. " " " 1
53. " " " 1
54. " " " 1
55. " " " 1
56. " " " 1
57. " " " 1
58. " " " 1
59. " " " 1
60. " " " 1
61. " " " 1
62. " " " 1
63. " " " 1
64. " " " 1
65. " " " 1
66. " " " 1
67. " " " 1
68. " " " 1
69. " " " 1
70. " " " 1
71. " " " 1
72. " " " 1
73. " " " 1
74. " " " 1
75. " " " 1
76. " " " 1
77. " " " 1
78. " " " 1
79. " " " 1
80. " " " 1
81. " " " 1
82. " " " 1
83. " " " 1
84. " " " 1
85. " " " 1
86. " " " 1
87. " " " 1
88. " " " 1
89. " " " 1
90. " " " 1
91. " " " 1
92. " " " 1
93. " " " 1
94. " " " 1
95. " " " 1
96. " " " 1
97. " " " 1
98. " " " 1
99. " " " 1
100. " " " 1

Wittwen & Waisen-Lose
Ziehung am 15. Juli 1903.
Posto n. Liste 25 Pf. empfiehlt
J. Stürmer, Strassburg i.E.
General-Doblt, Langestr. 107
A. Schmitt, M. Harzberger, Exp. d.
E. General-Anzeiger, Exp. d. Landes-
zeitung, Gg. Hoeselwender, J. M.
Klein, M. Borgeholz, Gg. Lager,
Z. Kähler, L. Levy, C. Kötter, H.
Höfer, W. Fischer, J. Oster, W.
Wolf, A. Wandler
in Neukarlsruhe: J. Schwitzgebel;
in Heidelberg: J. F. Lang Sohn.

Münchener
Loden Artikel
für Reise, Jagd, Sport
Livreen
Gummimantel
Bekleidung Fertigen, Maass
Engelhorn & Sturm MANNHEIM
Strohmarkt

Deutsch - Koloniale Jagd-Lotterie
Ziehung im Juli 1903
Gew. 288. M. 40000
Hauptgewinn bar M. 10000
1. Gew. bar M. 10000
2. " " " 5000
3. " " " 2000
4. " " " 1000
5. " " " 500
6. " " " 200
7. " " " 100
8. " " " 50
9. " " " 20
10. " " " 10
11. " " " 5
12. " " " 2
13. " " " 1
14. " " " 1
15. " " " 1
16. " " " 1
17. " " " 1
18. " " " 1
19. " " " 1
20. " " " 1
21. " " " 1
22. " " " 1
23. " " " 1
24. " " " 1
25. " " " 1
26. " " " 1
27. " " " 1
28. " " " 1
29. " " " 1
30. " " " 1
31. " " " 1
32. " " " 1
33. " " " 1
34. " " " 1
35. " " " 1
36. " " " 1
37. " " " 1
38. " " " 1
39. " " " 1
40. " " " 1
41. " " " 1
42. " " " 1
43. " " " 1
44. " " " 1
45. " " " 1
46. " " " 1
47. " " " 1
48. " " " 1
49. " " " 1
50. " " " 1
51. " " " 1
52. " " " 1
53. " " " 1
54. " " " 1
55. " " " 1
56. " " " 1
57. " " " 1
58. " " " 1
59. " " " 1
60. " " " 1
61. " " " 1
62. " " " 1
63. " " " 1
64. " " " 1
65. " " " 1
66. " " " 1
67. " " " 1
68. " " " 1
69. " " " 1
70. " " " 1
71. " " " 1
72. " " " 1
73. " " " 1
74. " " " 1
75. " " " 1
76. " " " 1
77. " " " 1
78. " " " 1
79. " " " 1
80. " " " 1
81. " " " 1
82. " " " 1
83. " " " 1
84. " " " 1
85. " " " 1
86. " " " 1
87. " " " 1
88. " " " 1
89. " " " 1
90. " " " 1
91. " " " 1
92. " " " 1
93. " " " 1
94. " " " 1
95. " " " 1
96. " " " 1
97. " " " 1
98. " " " 1
99. " " " 1
100. " " " 1

Wittwen & Waisen-Lose
Ziehung am 15. Juli 1903.
Posto n. Liste 25 Pf. empfiehlt
J. Stürmer, Strassburg i.E.
General-Doblt, Langestr. 107
A. Schmitt, M. Harzberger, Exp. d.
E. General-Anzeiger, Exp. d. Landes-
zeitung, Gg. Hoeselwender, J. M.
Klein, M. Borgeholz, Gg. Lager,
Z. Kähler, L. Levy, C. Kötter, H.
Höfer, W. Fischer, J. Oster, W.
Wolf, A. Wandler
in Neukarlsruhe: J. Schwitzgebel;
in Heidelberg: J. F. Lang Sohn.

Damen
best. Stand. finden in freundlich
geles. Ort in Urtal-Gam. liebes.
versch. Aufnahme. Kein Beini-
bericht. Dtl. u. A. B. 100 postl.
Heppenheim a. d. Bergstr. 1899

Zum Sticken wird ange-
boten
W. Haule, 7325
Moogrammatiker, T 2, 3.
Zum Sticken wird ange-
boten M. G. 2. 4265

Scharf & Haak
Flügel
Fabrikate
allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Herren- und Damen-Salon
(separat) 13221
Kopfmöbel für Damen mit den
neuesten Trachtenstoffen.
Stets Erhaltung aller Neuheiten in:
Käpfeln, Bräutchen, Schwän-
men, Seifen u. Bürsten, alle in-
u. ausländ. Parfümerien in reich-
haltigem Lager. — Separatarbeiten
in bester Ausführung bei
prompter u. billiger Bedienung
empfiehlt dem geehrten Publikum
Luise Raute-Stammel
D 3, 2. Telefon 1578

Für Radfahrer!
Beste deutsche Fahrräder
BR. 90, 110, 120 u. bis zu den
mit Luxusmodellern.
Lampen, Glöden, Luftpumpen,
Reifen, Pedale u. bis zu den feinsten
Qualitäten können billig
aufbewahrt u. bis zu 20% ab
aufgehoben. () rante, 3.50
Sattel 2.75
Dellampen 1.40
Reifenlampen 2.20
Elektrischpumpe 1.05
Stichtetten 1.95
P. H. Edelmann Nachf., D 4, 2
Katalog mit sämtl. Ab-
bildungen auf Verlang. gratis.

Mannheim, 24. Juni.

Plastische Malerei
D.N.P. 117 008
Erfolg für Stud oder in Verbindung mit Stud und Malerei;
hochelegant, Ausführung in allen Stilen;
allein berechnete Firma für Mannheim, Ludwigshafen u. Umgebung
Leo Dunkel
Malergeschäft und Werkstätte für dekorative Kunst.
Mannheim, K 5, 12.



Für die Reise
empfehle meinen verehrten Kunden
und einem p. p. Publikum von
Mannheim und Umgegend
Touristen-Schirme
für Herren und Damen
Strand-Schirme
in den beliebten Farben,
auch fertige ich **Kostüm-Schirme**
von selbstgeliefertem Stoff an.
Spezialität: **Schleier-Schirme!**
Reparaturen u. Bezüge
prompt, tadellos u. billig.

Julius Branz, Schirmfabrikant
Q 1, 4. Breitestr. schräg nüber vom Rathhaus. Q 1, 4.

Trinkt Apfelin!
Apfelin,
ein konzentrierter, alkoholfreier
Saft aus frischen
Äpfeln, gibt durch Auf-
lösen in 2-10 Theilen
Wasser ein gesundes,
wohl schmeckendes
und billiges
Tafelgetränk.
Ein Liter triek-
fertiges Apfelin kommt
auf kaum 40 Pf.
zu stehen.

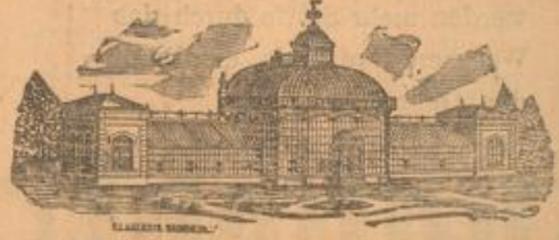
Vorrätig in Mannheim:
W. Wellerreuther, P. 5, 1.
Ludwig & Schülthaus, O 4, 2.
J. H. Kern, C 2, 1011.
J. Knab, E 1, 5.

Bis August ds. Js. ist unbedingt Schluss unseres
Ausverkaufs.
Die noch vorhandenen Vorräthe werden daher kolossal billig
abgegeben; insbesondere
coul. Seidenstoffe f. Blousen u. Roben.
Kaufmann & Meyerfeld.

Garten- und Straßenwasserschläuche
Metall-, Baumwoll- und Gummi-Gaschläuche
in bewährten Qualitäten und allen Preislagen empfehlen
Kunststr. **Hill & Müller** N 3, 11.
Telephon 576.

Epochemachende Neuheit in der Eisenconstructionsbranche.
Schmiedeeiserne Fenster - Wintergärten - Hallen - Vordächer -
Veranden u. s. w. in jeder Grösse
nach Syst. Zucker, D.B.P. No. 138886 u. Zus. P.A. Patent angemeldet in Amerika, Belgien,
Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Italien, Russland, England, Luxemburg,
Schweden-Norwegen, Spanien.
Construction Zucker vollständig concurrenzlos
anerkannt von ersten Autoritäten, prämiert u. a. zuletzt in Düsseldorf 1902 mit der
grossen goldenen Medaille und Ehrenkronz.
Verschiedene Lieferungen zur Welt-Ausstellung nach St. Louis sind in Arbeit.

Carl Zucker jr.
Bau-, Kunst- und Maschinen-Schlosserei
Dammstrasse 35. **MANNHEIM.** Dammstrasse 35.
Telephon No. 254.



Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.
Hochverehrte Herrschaften,
Baufabrik
Lieferung
Fenster u. Thüren
sowie alle
Schnitzerei-Arbeiten.
Großes Vorrathslager
fertiger Fenster u. Thüren.
Hervorragend schöne Arbeiten
in jeder Holzart.
Zeichnungen u. Anfertigung
zu Diensten. 2726

Fabelhaft raschen Glanz
bei einfacher Behandlung erzeugt die schwarze, säurefreie, nicht ab-
färbende Ledercreme
Nigrin
Für besseres Schuhzeug aus Chevreau, Box-Calf, Kalf-
leder u. das beste Mittel zur Erzeugung eines prachtvollen Glanzes.
Nigrin konservirt und erhält das Leder weich!
Es haben in Dosen à 10 Pf. u. größer in den meisten Geschäften.
Fabrikant: **Carl Götter in Göttingen.**
Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Carl Voegtle in Mannheim, Büchelstrasse 10.

2 Salon-Piano 1. Qualität, 2. Harmoni-
kisch, 1. gutes Lauffahwerk, 2. geputzte
30 R. Armaturen, 3. Schlagwerk, 4. abgehoben.
Firma Dammmer, 2. Hafen, Luisenstr. 6, an der Rheinbrücke.

Roisdorfer Mineral-Quelle.
Nach dem Urtheil aller Sachkenner das beste
aller Tafelwässer.
Ausstellung Düsseldorf 1902 Staatsmedaille.
Analyse:
Professor Dr. Blohoff Prof. Dr. Freitag Dr. Schumann
1876 1876 1902
Zugleich bringe ich mein aus garantirt reinem Trink-
wasser hergestelltes **ROISDORF** für Salzen u. Monats-
Abonnement, sowie im Detailverkauf in empfehl. Erinnerung.
Alleinige Vertretung für Mannheim-Ludwigshafen:
Eduard Eisenmann, Goutardstrasse 36.
Zweig Niederlage bei: **Josef Herrmann, Collini-
strasse 24, parterre.**
Telephonruf: (A. Haerter) Nr. 2352.

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche
Bett-Wäsche
Piqué- und Steppdecken

Grosses Lager in
Tüll- u. Spachtel-
Gardinen
sowie
Spachtel-Rouleaux.

Alle Artikel findet ein geehrtes P. P. Publikum in reicher Auswahl
fertig zum Gebrauch vorrätig zu enorm billigen Preisen.

L. Steinthal
Breitestrasse, C 1, 3
gegenüber dem Kaufhaus.



Solid, billig und elegant sind
die Vorzüge der welt-
bekanntesten
Salzer-Räder
Salzer-Herrenrad Mk. 145
Salzer-Damenrad Mk. 135 } complet.
1 Jahr schriftliche Garantie.
Alleinvertreter für Mannheim u. Umgebung:
Jean Rief, Fahrradhandlung, L 2, 9.



Linoleum Ausverkauf
wegen Aufgabe des Artikels mit
ganz bedeutendem Rabatt.
Buntglasimitation
(sog. Fensterpapier)
wegen Aufgabe des Artikels zur
Hälfte des bisherigen Preises.
Tapeten
in jedem Genre billigst
Tapeten-Reste
zur Hälfte der Musterkartenpreise.
A. Wihler,
vorm. C. E. Ahorn
O 3, 4a, 2. St., Planken.
Telephon 676.
Nicht im Tapetenring.

H. Engelhard
Tapeten-Fabrik und -Handlung
E 1, 1. Verkaufslokal E 1, 1.
Tapeten, Dekorationen, Soirette, Tekko, Lincrusta, Lignomur.
Hansa-Linoleum
Resttapeten * Linoleum-Reste
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gaslustres!
Für prima Sublimat, garantirt Messing, bräunt
über cuivre pol.
Mugampeta von 20 18.25 an
Wasserpumpe 02.50 an
Spreng, 30. 25.00 an
Mugampeta von 20 18.25 an
Wasserpumpe 02.50 an
Spreng, 30. 25.00 an
Rob. Merkwitzka, Installateur, O 7, 24.

Linoleum Ausverkauf
wegen Aufgabe des Artikels mit
ganz bedeutendem Rabatt.
Buntglasimitation
(sog. Fensterpapier)
wegen Aufgabe des Artikels zur
Hälfte des bisherigen Preises.
Tapeten
in jedem Genre billigst
Tapeten-Reste
zur Hälfte der Musterkartenpreise.
A. Wihler,
vorm. C. E. Ahorn
O 3, 4a, 2. St., Planken.
Telephon 676.
Nicht im Tapetenring.